

Tiruvannamalai - Indien

Ich begegnete Mario Mantese im Winter 1997 am heiligen Berg Arunachala in Tiruvannamalai in Südindien. Einer meiner Freunde hatte mir sein Kommen angekündigt, ich hatte aber nicht weiter darauf geachtet. Ich kannte den Mann nicht und war nicht an gesellschaftlichen Kontakten interessiert, da ich hierher gekommen war, um zu meditieren und still zu sein. Aus Höflichkeit beschloß ich jedoch, eine Tasse Tee mit ihm zu trinken und mich dann zurückzuziehen. Aus der einen Tasse wurden viele Liter indischen Tees! Zehn Tage lang hatte ich einige sehr aufschlußreiche Gespräche mit Mario. Meine anfängliche leichte Irritation darüber, dass mich etwas aus meiner Stille aufgestört hatte, verwandelte sich bald in ein Gefühl der Faszination und des tiefen Respekts für diesen Mann und das, was er zu sagen hatte. An einem Nachmittag führte ich das folgende Gespräch mit ihm. Es war ein Interview für ein buddhistisches Magazin in Dänemark.

In den 70er Jahren war Mario Mantese ein berühmter Musiker in Amerika und Europa. Am 3. November 1978 veränderte sich sein Leben auf drastische Weise. Nach einem Gala-Abend in London wurde er von einem Unbekannten angegriffen und durch einen Messerstich ins Herz schwer verletzt. Scherzend meint Mario, der Angreifer müsse wohl sein Guru gewesen sein, denn durch die schwere Verletzung seines physischen Herzens erwachte sein kosmisches Herz. Zwei Mal wurde Mario am offenen Herzen operiert. Nach der zweiten Operation erlitt er einen Schlaganfall, der seinen Körper völlig lähmte. Für mehrere Minuten hörte sein Herz auf zu schlagen. Mario fiel in ein tiefes Koma, das fünf Wochen andauerte. Er sagt, daß er in dieser Zeit seinen Körper verließ und eine lange, überwältigende Jenseitsreise durchlebte, die ihn völlig transformierte.

Als er aus dem Koma erwachte, war er blind, stumm und vollkommen gelähmt. Als erstes wurde ihm bewußt, daß er als Mensch nicht der Körper ist und das er es niemals gewesen war. Er sei sich darüber klar geworden, wer er wirklich war, sagt er. Alle spirituellen Zweifel waren verschwunden. Durch Gnade, innere Kraft und Klarheit gelang es Mario, sich sehr langsam zu erholen. Heute kann er wieder sehen, gehen und sprechen. Er hat inzwischen fünf Bücher geschrieben und arbeitet seit fünfzehn Jahren als spiritueller Lehrer. Viele Menschen sind von seiner Klarheit und von dem gewaltigen Licht, das von ihm ausstrahlt, tief berührt und haben aus seinen Aussagen über das, was er "das Abenteuer Normalität" nennt, für ihr eigenes Leben bedeutsame Folgerungen gezogen.

Frage: Du arbeitest als spiritueller Lehrer. Was unterrichtest Du?

Antwort: Das Entfernen von Illusionen, Konzepten und Mißverständnissen. Licht in die Dunkelheit dieser komplizierten Welt zu bringen, in der wir leben, und den Menschen innere Wärme, Liebe zu schenken, das gehört sicher dazu!

F: Welche Methode wendest Du dabei an?

A: Keine! Alle Methoden sind zum Scheitern verurteilt.

F: Wie das?

A: Schau Dich doch um! All die unzähligen Methoden und vorgeschriebenen spirituellen Techniken – sie sind alle trügerisch und vergeblich, da der Übende weiterhin mit der Illusion verbunden ist, er sei ein unabhängiges Wesen, das sich ein Ziel setzen und dieses auch erreichen könne.

Aber: Der Handelnde und die Handlung sind beide illusorisch, sind Nicht-Realität.

F: Was meinst Du mit Realität?

A: Realität ist weder ein Objekt noch ein Subjekt. Realität wird erkannt, wenn alles Irreale verschwindet. Realität ist sehr einfach. Alles andere ist sehr kompliziert und verwirrend.

F: Was würdest du sagen, sind die Merkmale von Erleuchtung?

A: Was! Ich wußte nicht, daß es Merkmale für die Erleuchtung gibt. Ich frage mich, wer diese Merkmale erfunden und gesehen hat. Die Realität oder jemand anderes?

Jegliche Suche nach Erleuchtung und ihren Merkmalen ist eine Jagd, die von der Einfachheit der Realität wegführt. Realität ist nie ein Objekt. Erleuchtung ist eine Sehnsucht, etwas, das Menschen glauben besitzen zu können oder erfüllen zu müssen. Ich kümmere mich nicht um Erleuchtung. Einfachheit und Normalität sind andere Namen für Zufriedenheit und Ruhe, unser eigentlicher Grundzustand, das reicht mir. Vielleicht ist das dieser leuchtende Zustand?

Es heißt ja: Er-leuchtung, nicht Ich- leuchtung, deshalb sollte man nicht mit Übungen und Meditationen fiktiven Zuständen nachjagen, die einen von der Normalität wegführen.

F: Was meinst Du mit Normalität?

A: Normalität kann nur dann erkannt und gelebt werden, wenn alles Unnormale, alle Mißverständnisse und die Lieblosigkeit, die wir unserem Leben aufgepfropft haben, verschwinden.

F: Wenn es keine Methode gibt, um diese Normalität zu erreichen, was kann man tun?

A: Das Irreale in unserem Leben klar erkennen. Erkennen ist keine Methode. Erkennen ist unmittelbares, intuitives Sehen und Durchdringen. Es ist, wie wenn eine Kerze in einem dunklen Raum angezündet wird: Keiner weiß, wo die Dunkelheit hingegangen ist. Licht hat eine enorme Auswirkung auf die Dunkelheit. Intuitives Sehen hat eine enorme Auswirkung auf Unwissenheit und Mißverständnisse.

F: Ist dieses Erkennen nicht ein intellektuelles Erkennen?

A: Nein. Diese Art der Betrachtung sieht, daß der Intellekt, der Verstand, der gesamte psychosomatische Organismus nichts anderes als eine Erscheinung im Bewußtsein ist, ein vergängliches Phänomen. Im klaren Erkennen zeigen sich alle Formen als leer und ohne Substanz.

F: Also muß diese Art des Sehens einem irgendwie aufgehen?

A: Wie könnte intuitives Sehen einem aufgehen? Sehen ist Deine innerste Realität. Sehen ist jenseits des Gesehenen.

F: Ist dieses Sehen vergleichbar mit "Licht in einem dunklen Zimmer anmachen"?

A: Ja, aber Sehen ist frei von Machen, Werden, Entwicklungen und Implikationen. Sehen ist frei von Zeit, Raum und Bewegung. Sehen bedeutet auch nicht, "etwas" zu erkennen, denn dieses "Etwas" ist Erscheinung und somit nicht real. Das "Etwas" hat mit Subjektivität und Interpretation zu tun, mit Dualität. Sehen an sich ist nicht dual!

F: Was meinst Du damit, daß das "Etwas" nicht real sei?

A: Das "Etwas", das real erscheint, ist leer wie eine Fata Morgana in der Wüste. Wenn wir sie

sehen, sind wir davon überzeugt, daß sie real ist, doch je näher wir kommen, desto deutlicher sehen wir, daß das wahrgenommene Bild leer ist, eine Luftspiegelung, eine Sinnestäuschung. Da ist letztlich überhaupt kein Bild. Solche Allegorien helfen uns, uns selbst klarer zu sehen und zu verstehen.

F: Wenn Du sagst, die Dinge seien leer, ist das nicht Dein intellektuelles Verständnis?

A: Auf keinen Fall. Was ich Dir zu erklären versuche, ist Folgendes: Etwas, das ich in meinem täglichen Leben jahrelang als real betrachtet habe, wird plötzlich als ein falsches Konzept, als ein Mißverständnis, als nicht real existierend erkannt. In diesem Augenblick löst sich das Nicht-Reale vollkommen auf. Eine Klärung hat stattgefunden. Wenn so etwas geschieht, fragst Du Dich dann: "Wo ist denn das Nicht-Reale hingegangen?" Du merkst, daß dies eine absurde Frage ist. Es ist, als hätte man in einem Raum das Licht eingeschaltet und würde danach die Dunkelheit suchen. Sehen hat nichts mit intellektuellem Verständnis zu tun.

F: Ist dieses Erkennen mit dem Zustand des Absoluten gleichzusetzen?

A: Was meinst Du mit "Zustand"?

F: Nun, es ist mein Konzept, so wie ich mir das Wesen des Buddha vorstelle.

A: Wie Du sagst: Es ist Dein Konzept, Deine Vorstellung. Mach Dir keine Gedanken um das Absolute oder um einen Zustand und um das, was sein wird und was nicht sein wird. Es ist die Unwissenheit, die solche Fragen stellt. Finde heraus, wer Du wirklich bist, und dann rufe mich an. Laß mich dann bitte wissen, ob Du so etwas wie das Absolute oder einen Zustand gefunden hast.

F: Du sagst also, Erleuchtung existiert nicht, da sie ein Konzept des Suchenden ist?

A: Ich habe nie gesagt, daß Erleuchtung nicht existiere. Ich habe nur gesagt: Kümmere Dich nicht um Erleuchtung. Finde heraus, wer Du bist, alles übrige ist unnötig. Ich frage mich, wie Erleuchtung existiert, für wen sie existiert, und wo...? Und wer behauptet: "Ich bin erleuchtet?" laßt uns normal sein, das ist gut genug. Er-leuchtet. Wer ist "Er"? Kümmert "Er" sich um solche Dinge?

F: Ist es nicht ein Paradox, daß Du Dich wie ein Lehrer verhältst, was Dualität voraussetzt, nämlich einen, der weiß und einen, der nicht weiß, während Du der Dualität andererseits keine Realität zugestehst?

A: Ja, ich bin ein spiritueller Lehrer und bin mir bewußt, daß ich, sobald ich den Mund aufmache und spreche, in der Dualität bin und so bis zu einem gewissen Grad Illusion erzeuge. Ich bin mir aber auch bewußt, daß, sobald ich den Mund aufmache und spreche, die Klarheit und die innewohnende Kraft der gesprochenen Worte die Illusion wieder zum Verdunsten bringt. Wie ich bereits erklärt habe: Mario Mantese ist als Person unwichtig, aber was er sagt, ist äußerst wichtig, denn es schafft Klärung. Klärung ist wie Licht, das in einen dunklen Raum einstrahlt. Die endgültige Wahrheit kann nie in Worte gefaßt werden. Sie ist unfaßbar und unaussprechbar.

F: Viele Menschen praktizieren alle möglichen Formen von Spiritualität. Ist das nicht hilfreich?

A: Natürlich ist das hilfreich. Es hilft den Menschen, von Außen nach Innen zu schauen. Das ist am Anfang wichtig. Aber viele Menschen bleiben zwanzig Jahre oder noch länger am Anfang.

Sie haben in der ganzen Zeit offenbar nicht erkannt, daß sowohl der Praktizierende wie das Praktizierte Täuschungen sind, nicht real. Also: eine spirituelle Praxis ist wichtig, aber man sollte auf jeden Fall tiefer gehen. Natürlich spricht dieses "tiefer gehen", dieses "tun können", nun wiederum etwas sehr Tiefes in uns an.

Denn genau diese unnötigen Praktiken und Methoden und die vielversprechende Idee, aus eigener Kraft etwas erreichen und Großes vollbringen zu können, die damit verbunden ist, sind fürs Ego äußerst spannend und attraktiv. In diese Ego-Falle gehen viele!

So gesehen ist das, was ich sage und vermittele, sehr unattraktiv. Nichts zu tun. Nichts zu erreichen. Nichts zu üben. Die eigene Unklarheit, die Selbstverlogenheit und Selbstverliebtheit wirklich restlos nüchtern aufzudecken und zu demaskieren, ist für viele schrecklich, nicht wahr? Sie üben und meditieren lieber.

F: Ist denn nicht innere Reinigung notwendig, um bei diesem Erkennen anzukommen?

A: Ankommen ist falsch. Du kannst nie ankommen, weil Du schon bist, wo Du glaubst, ankommen zu können. Mit der Idee "anzukommen", stellst Du Dir selbst eine Falle.

Sich dessen bewußt zu sein, ist eine enorme Reinigung. Dieses Sehen nenne ich Meditation.

F: Was ist mit Samadhi-Erfahrungen? Viele Meister aus verschiedenen Traditionen scheinen vor ihrer endgültigen Erleuchtung diese Zustände erlebt zu haben.

A: Ich weiß nichts über Samadhi. Aber ich habe gehört, daß wenn Menschen über Stunden in einem Zustand tiefster Versunkenheit verharren, das damit verbundene Gefühl, dieser Zustand, Samadhi genannt wird. Ich frage mich nur, ob derjenige, der meditiert, und derjenige, der die Erfahrung des Samadhi macht, zwei verschiedene Wesen sind oder ein und dasselbe. Meditation impliziert immer Dualität. Anstatt stundenlang zu meditieren, würde ich mich fragen: Wer ist es, der meditieren will? Warum will er meditieren? Was ist das Ziel, die Motivation, die Leistung hinter all dem? Wenn Samadhi ein Zustand ist, den ich durch Versenkung erlange und beim Auftauchen aus der Versenkung wieder verliere, dann kann er nicht viel wert sein. Nicht mehr als jede andere vorübergehende Befriedigung der Sinne. Deshalb interessieren mich solche Praktiken nicht. Sich solche Fragen zu stellen, ist für mich Meditation. Das bedeutet: in den tiefsten Schichten des inneren Seins zu forschen und von aller Aktivität und Nicht-Aktivität in diesem Sinne freizuwerden.

F: Viele Lehrer scheinen ebenfalls wie Du eine Todeserfahrung gemacht zu haben, bevor sie sich selbst erkannten.

A: Ich weiß nichts von vielen Lehrern. Ich kann nur aus eigener Erfahrung sprechen. Ja, ich habe eine immense Todeserfahrung gemacht. Die Einsicht daraus war, daß nie jemand gestorben ist und nie jemand geboren wurde, und daß Leben und Sterben als solche eine Täuschung, ein Konzept und ein Mißverständnis von mir selbst gewesen sind. Existenz hat keinen Anfang und kein Ende. Menschen leben in und durch ihre eigenen mentalen Konzepte, in denen sie gefangen sind. Das ist die große Illusion.

F: Also: Tod existiert nicht, nur für den Körper?

A: Der Körper ist eine vorübergehende Erscheinung im Bewußtsein, ein Konzept.

F: Gibt es, in diesem Licht betrachtet, einen freien Willen des Menschen?

A: Ich habe nie gesagt, irgend etwas sei im Licht! Wenn irgend etwas im Licht wäre, gäbe es Schatten, Dualität. Das Licht an sich hat aber mit Schatten nichts zu tun. Licht und Schatten können nicht koexistieren. So ist es auch mit der Idee vom freien Willen. Der freie Wille ist, wie der Schatten, nur eine Erscheinung, ein Phänomen, und in diesem Sinne eine Illusion.

F: Existiert denn der freie Wille nicht?

A: Diejenigen, denen er wichtig scheint, die können ihn haben.

F: Was meinst Du damit?

A: Wille ist ein anderer Name für das Ego-Konzept. Der Erwachende hat es restlos überwunden und demaskiert. Die Abwesenheit des Willens bedeutet aber nicht Untätigkeit in der Erscheinungswelt, sondern das Nichtvorhandensein willentlich beeinflusster Handlungen, sowohl positiver wie negativer Art.

F: Wenn man noch nicht verstanden hat, daß man in Wirklichkeit jenseits mentaler Konzepte existiert, was passiert zum Zeitpunkt des Todes mit einem? Wird man zum Beispiel eine Wiedergeburt erleben?

A: Natürlich ist Wiedergeburt ein Teil des Konzeptes derer, die nicht klar sehen und sich nicht aus der Unklarheit gelöst haben. Auf dieser Ebene der subjektiven Verwirrung ist Wiedergeburt unvermeidlich. Womit deutlich wird, daß das, was wiedergeboren wird, nur die subjektive Unwissenheit ist, die eigene Verdunkelung. Das Leben nach dem Tod, also der Zustand vor der Wiedergeburt, ist die genaue Widerspiegelung der inneren Verfassung des Menschen. Er erlebt immer sich selbst!

Man muß sich im klaren sein, daß mit der Unwissenheit, der Verdunkelung des menschlichen Geistes gewaltige Kräfte verbunden sind. Ein Mensch, der stirbt, ist in seinen eigenen Konzepten gefangen. Er wird in seinen Bildern und Vorstellungen, deren Besitzer er ist, im Jenseits weiterleben, und er lebt und erlebt genau das, was er ist. Was Du säst, erntest Du.

Man kann das Jenseits mit einem Spiegel vergleichen, einer Sphäre, in der sich die innere Begrenzung und Gefangenschaft des menschlichen Geistes in verschiedenen Zuständen und Bereichen bildhaft und lebendig ausdrückt und widerspiegelt. Was man auf dieser inneren Ebene erlebt, findet immer im Hier und Jetzt statt. Aus der Summe dessen, was man durch die vielen Erfahrungen und Erinnerungen gespeichert hat, gestaltet man sein Leben, es ist die bestimmende Schicksalskraft, die Voraussetzung für das, was man in Zukunft erleben wird, sei es im Diesseits oder im Jenseits. Von wirklicher Befreiung kann auf dieser zweifachen Ebene der Verwirrung keine Rede sein!

F: Hat Deine eigene Todeserfahrung Dir diese Einsicht vermittelt?

A: Meine Erfahrung war außerordentlich intensiv, mir war, als sei ich tausend Jahre weg gewesen. Ich kann sagen, daß ich durch Höllen und Himmel wanderte und himmlischen Wesen begegnete. Ein Jahr später, als ich nicht mehr blind war, gab mir ein Freund das Bardo Thödöl, das Tibetische Totenbuch zum Lesen, und ich stellte völlig überrascht fest, daß alles genau so niedergeschrieben war, wie ich es erlebt hatte. Erst viel später durchschaute ich die unwahre Sphäre des Diesseits und des Jenseits. Ich begriff, daß beide Zustände nichts anderes waren als subjektive Erfahrungen innerhalb des eigenen Bewußtseins, Spiegelungen der Unwissenheit!

F: Hast Du noch Visionen?

A: Natürlich. Ich sehe Dich. Du bist nichts als eine Vision.

F: Und Dein Alltag?

A: Was meinst Du mit "Alltag"?

F: Nun, wieder normal in der Welt zu sein, wie Du es ausdrückst. Wie gestaltet sich das für Dich?

A: Ich muß Dir gestehen, daß ich nicht die geringste Ahnung vom alltäglichen Leben in der Welt habe, da beide für mich in dem Sinne nicht mehr existieren. Ich weiß nur, daß ich wirklich existiere, frei von einem Diesseits, frei von einem Jenseits, losgelöst und unbeschwert. Das ist alles.

Vielleicht ist das Normalität? Wer weiß?